



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

N^o 145.

Welzheim, Donnerstag den 20. September

1883.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

An die Ortsvorsteher.

Die Fahrenschau findet vom 24. Sept. bis 2. Okt. in sämtlichen Fahrenverbänden wie nachstehend bezeichnet statt:
 Am 24. Sept. 1883 in Gmeinweiler, Menzlesmühle, Mönchhof, Kaisersbach, Frauenwiesenhof.

Am 25. Sept.: Spielhof, Neustetten, Schloßmühle, Gausmannsweiler.

Am 26. Sept.: Eberhardtsweiler, Burgholz, Buchengehren, Hölbis, Nienharz.

Am 27. Sept.: Mannenberg, Oberndorf, Ruedersberg, Schlechtbach, Langenberg.

Am 28. Sept.: Welzheim, Breitenfürst, Haghof, Pfahlbronn, Brech, Alsdorf.

Am 29. Sept.: Euderbach, Adelstetten, Pferdsbach, Weggau, Wustenrieth.

Am 1. Oktober: Großdeinbach, Reuglingen, Nadelstetten, Wäscheneuren, Kirneck.

Am 2. Oktober: Lorch, Plüderhausen, Waldhausen, Weitmars, Sägrainhof, Walkersbach.

Den Fahrenhaltern ist hievon unverweilt Eröffnung zu machen mit dem Anfügen, daß sie sich den betreffenden Tag über zu Hause aufzuhalten und der Fahrenschau anzuwohnen haben.

Den 18. Sept. 1883.

K. Oberamt.
 Kirchgaber.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 16. September. S. Kais. H. die Herzogin Vera von Württemberg ist mit den zwei Prinzessinnen Töchtern Olga und Elia von Friedrichshafen gestern wieder hier eingetroffen und hat vorerst ihre Wohnung in Ihrem Pavillon der K. Villa Berg genommen. — Auch Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar mit Familie wird aus Liebenstein in Thüringen wieder hier eintreffen. — Die Rückkunft nach Stuttgart wird, wie man glaubwürdig erfährt, früher als sonst erfolgen, ob aber schon zu dem Cannstatter Volksfest, wie mannschaft behauptet wird, scheint keineswegs festzustehen. Die frühere Rückkehr hat ihren Hauptgrund in dem Rath der Aerzte aus Rücksichten für die Gesundheit Sr. M. des Königs. In Betreff der Abreise desselben in ein milderes Klima scheint soviel festzustehen, daß sie kurz vor oder kurz nach Weihnachten erfolgt. Als Reiseziel wird San Remo bezeichnet, wo es dem Könige am Besten gefallen oder bekommen zu haben scheint.

— Auf der Amsterdamer Ausstellung erhielt die Pianofortefabrik W. Goebel in Stuttgart eine silberne Medaille.

— In Owen u. L. ist ein 76jähriger Mann beim Obst-

brechen mit einem Ast zu Boden gefallen, was ihn das Leben kostete.

— In Newyork wurde an Bord des von Antwerpen eingetroffenen Dampfers „Jean Brendel“ der Gypser Heinrich Gauger verhaftet, der in Murrhardt einen bedeutenden Einbruchsdiebstahl ausgeführt hatte. Die gestohlenen Gegenstände werden der Eigenthümerin zurückgestellt, der Dieb aber wird in Newyork prozessirt.

— In Ravensburg wurde der Sohn eines Metzgers von einem Ochsen, den er in's Schlachthaus führen sollte und der scheu geworden war, mehrmals zu Boden geschleudert. Das Thier wurde durch einige hinzugeeilte Männer zu Fall gebracht und getödtet.

— In Lentkirch drohte in einem angesehenen Wirthshaus dadurch Gefahr für die Wirthsfamilie, daß ein Bierbrauerslehrling beim Zubettegehen sein Licht zu löschen unterließ. In kurzer Zeit brannte sein Bett, die Bettlade und der Tisch, auf dem das Licht stand. Gäste in einem benachbarten Gasthof bemerkten in dem betreffenden Zimmer eine außergewöhnliche Helle, machten Lärm, drangen ein, zogen den Jungen aus dem Bett, der dadurch noch mit einigen leichteren Brandwunden davonkam und löschten den Brand.

— Von der Strafkammer in Rottweil wurde dem „Jpf“ zufolge jüngst ein Rekrut aus dem Oberamt Oberndorf zu der Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt, weil er sich von einem Kameraden Atropin in's Auge träufeln ließ und bei 3 Musterungen als „Blinder“ figurirte. Die Obererfaktkommission kam indessen dem Schlaumaier auf die Spur und so hat er das Vergnügen, 3 Monate zu brummen und hernach erst noch 3 Jahre lang Soldat zu sein; der Helfer in der Noth erhielt ebenfalls 2 Monate.

— Nach der Wetterprognose der „Frankf. Ztg.“ wird das wesentlich warme, angenehme Wetter bei östlichen und nördlichen Winden und wechselnder Bewölkung noch andauern; jedoch stehen an manchen Stellen Gewitter zu erwarten, welche durch lokale Minima verursacht werden.

Stuttgart, 15. September. Auf der 28. Wanderversammlung deutscher und österr. Bienezüchter zu Frankfurt a. M. (10. bis 15. September) wurden nach Württemberg folgende Auszeichnungen durch den Vorsitzenden Oberbürgermeister Dr. v. Miquel vertheilt: 1) Eine silberne Staatsmedaille an Flaschner Dietrich in Ehlingen, 2) eine bronzene Staatsmedaille mit Ehrendiplom an Medallehrer Bessler in Ludwigsburg, 3) eine bronzene Staatsmedaille mit dem Geldpreis von 50 M. und Diplom an Uhrmacher Wankler in Biernsheim, 4) ein Ehrendiplom mit 10 M. Geldpreis an Priv. Sigle-Feuerbach, 5) ein Ehrendiplom an Postassistent Lederer-Ehlingen, 6) ein Ehrendiplom sammt 15 M. Geldpreis an Schreinermeister Braun-Waiblingen. Die Kranken- und Sterbefälle der Gutmacher (E. H.), welche in Württemberg in Stuttgart, Göppingen, Ehingen und Ulm Zahlstellen hat, machte im II. Quartal 1883 eine Einnahme von 7325 M., die Ausgaben betragen 8648 M. in Folge des hohen Krankenstandes. Verpflegungsgeld wurde verabreicht in 128 Fällen für 2792 Tage I. Classe mit 5584 M., in 60 Fällen für 1203 Tage II. Classe mit 1804 M. Bestimmungsgelder wurden 540 M. I. Classe und 264 M. II. Classe gezahlt.

Stuttgart, 17. September. Der Ehrenpreis Sr.

Majestät des Königs für die am 30. d. in Cannstatt stattfindende Regatta ist von heute ab im Schaufenster von Alex. Bogt ausgestellt. Derselbe besteht in einem 60 cm. hohen silbernen Deckelpokal im reinsten Renaissancestyl, theils ziervergoldet, theils orydir. Auf dem Deckel befindet sich eine Viktoria, welche in der rechten Hand einen goldenen Lorbeerfranz, in der linken eine Siegespalme hält. Das Ganze ist aus dem Atelier des Hofsjuweliers Herrn Föhr hervorgegangen.

Esslingen, 16. September. Jüngst verlor im nahen Denkendorf der frühere Polizeidiener auf eine traurige Weise das Leben. Der alte zahnlose Mann schluckte beim Speisen einen Bissen Fleisch unzerkleinert, derselbe blieb ihm im Halse stecken und verursachte kurz darauf den Erstickungstod.

Altensteig, 16. September. Besten Mittwoch fiel der resig. Schultheiß und Dekonom J. G. Landherr in Hefelbronn beim Aepfelbrechen mit einem morschen Ast so unglücklich auf den Gartenzaun nieder, daß sich ein Pfahl in der linken Rückseite 15 cm tief ins Fleisch ingrüb. Man hofft jedoch sein Leben zu retten.

Blaufelden, 16. September. Am Freitag Abend hat ein hiesiger Landwirth sieben Stück Rindvieh im ungefähren Werth von 15—1800 M an der Maul- und Klauenfeuche eingeübt. Es ist dies in unserer Gegend der erste schlimme Ausgang bei dieser Seuche, sonst ist der Verlauf derselben überall gutartig.

Heilbronn, 17. September. Aus Anlaß der Vollenbung des neuen Rathhausbaues in Wien hat der dort ansässige von Heilbronn gebürtige Werkmeister Wilhelm Eichle das goldene Verdienstkreuz mit Krone erhalten.

Mottweil, 14. September. Frau Lokomotivführer Hölberlin hat jüngst von einem einzigen Kartoffelstock 36 Stück Kartoffeln geerntet; die größte derselben ergab 700 und einige Gram.

Wüderhausen, 16. September. In feierlicher Weise wurde am letzten Freitag Abend unser neu ernannter Hr. Schultheiß Geiger auf dem Bahnhof abgeholt und in das festlich geschmückte Dorf geleitet. Am folgenden Tag fand im Rathhaus in Gegenwart zahlreicher Bürger unter einer ausgezeichneten Rede des Herrn Bezirksbeamten die Amtseinführung statt. Dann folgte ein zahlreich besuchtes Mittagsmahl im Gasthaus zum Lamm, das mit Toasten und Gesangsvorträgen unseres gutgeschulten Vederfranzes gewürzt war. Möchten alle berechtigten Wünsche, die sich an solchen Eintritt ins Amt knüpfen, sich erfüllen; das war der Gedanke der Meisten im Blick auf den großen und immer größeren Einfluß, den Persönlichkeit und Wirken eines Ortsvorstandes auf einer Gemeinde Wohl und Wehe ausüben kann.

Neutlingen, 14. September. In der Nähe des Zimmerplatzes sind gegenwärtig 2 blühende Hollundersträucher zu sehen, eine Seltenheit im September.

Merseburg, 17. September. Der Kaiser langte Vormittags 10^{1/2} Uhr zu Wagen von Weiskensels auf dem Manöverfelde ein, stieg westlich von Bettstädt zu Pferde und wohnte dem Manöver bis zum Schlusse, 12^{1/2} Uhr, bei. Massen von Zuschauern begrüßten ihn enthusiastisch. Der Kaiser kehrte sodann zu Wagen nach Weiskensels und von dort per Bahn nach Merseburg zurück.

Merseburg, 18. September. Der Kaiser begab sich heute Vormittag mittelst Extrazugs nach Weiskensels, um den Truppen-Manövern zwischen Weiskensels und Raumburg beizuwohnen. Am Lustschiff stieg der Kaiser zu Pferde. Das Wetter ist trübe, seit 8 Uhr fällt feiner Regen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 18. September. Der König von Serbien reist Mittwoch Nachmittags in Gesellschaft des Königs von Spanien zu dem Kaisermanöver nach Homburg.

Türkei. Konstantinopel, 10. Sept. Der Sultan hatte eine mehr als zweistündige, äußerst freundliche Unterredung mit dem deutschen Botschafter, Herrn v.adowig. Im Verlaufe derselben widersprach derselbe den jüngst in Umlauf gesetzten Gerüchten über die Beziehungen zwischen der Türkei, Rußland und Montenegro, und gab dem Wünsche Ausdruck, daß der Türkei stets die Freundschaft Deutschlands erhalten bleiben möge.

England. In der „Morning Post“ veröffentlicht das Mitglied des Unterhauses Ahmed Bartlett ein Schreiben, in welchem es heißt: „Der Einfluß Deutschlands und Oesterreichs galt, seit der Vertrag von Versailles auf die wunderbaren Kriegserfolge das Siegel drückte, beständig dem Frieden. Es war ein Glück für die Völker, daß eine so starke und vorzüglich organisierte Macht, der Feind des Krieges und der sozialen Revolution, im Herzen Europas thront. Noch niemals wurde eine solche, beinahe unbeschränkte Macht mit solcher Mäßigung für das allgemeine Wohl gebraucht, und die Erhaltung des Friedens haben wir Deutschland zu danken.“

Die böse Sieben.

(Fortsetzung und Schluß.)

Es stand immer noch einige Monate an, bis die Ehescheidung vollzogen wurde.

Einige Wochen später nach der Ehescheidung gieng Dr. Sebastian Walfenhof spazieren und begegnete auf der Straße Emerentia. Als er sie erblickte, begrüßte er sie freundlich und wollte etwas zu ihr sagen, aber sie sah ihn nicht an, sondern lief eilig davon und verschwand hinter der nächsten Straßenecke.

„Teufel, Teufel! Welcher Stolz, welche Würde! — Aber hübsch ist sie — sehr hübsch und appetitlich, das muß man gestehen! — hm, hm, — wenn sie nur nicht gar so bissig wäre! — Ach — O!“

Er seufzte. Warum? Er tappte sich auf einem Gedanken, der ihm das Blut in die Wangen trieb. — An diesem Abend war er zwar wieder in seiner Stammkneipe, blieb jedoch einsilbig und zerstreut.

Im Bette liegend, ohne den Schlaf zu finden, kam er sich so recht einsam und verloren vor.

„Psui! schäme Dich, alter Esel!“ sagte er zu sich selbst. „Was nicht Dein Verlangen? Und ist's so nicht besser?“

Aber das betrübte ihn doch, daß für zwei Menschen, die durch lange, lange Jahre in engler Gemeinschaft mit einander lebten, ein Tag kommen konnte, wo sie einander fremd — als hätten sie sich nie gekannt, nie geliebt, nie geküßt — ganz fremd und kalt, ohne Wort und Blick an einander vorübergehen konnten . . .

Der Winter kam, brachte Eis und Schnee, Kälte und Ungemütlichkeit. Das fühlte Sebastian nie so sehr als am Weihnachtsabend. Da war er allein mit seiner alten, tauben Wirthschafterin, da duftete kein Tannenbaum, da leuchteten keine Weihnachtskerzen, da fehlte das Weihnachtsbrod und die Geschenke, die Weihnachtsfreude und Gemütlichkeit! — Sonst war es anders gewesen — Sebastians Ehe war zwar nicht mit Kindern gesegnet, aber an jedem Weihnachtsabend waren die kleinen Neffen und Nichten seiner Frau zu Gast gewesen, hatten den Christbaum umtanzt und umjubelt, waren dem Onkel auf den Schoß geklettert und hatten ihn schmeichelnd beim Barte gezupft. Da war selbst keine Emerentia nicht bissig gewesen, sondern hatte ihn mit schönen Geschenken überrascht. — Welch ein Contrast! Es stimmte ihn wehmüthig . . . Und dann dachte er, daß in acht Tagen das neue Jahr käme. Und ein Sylvesterabend ohne Punschbowl und Lichterauslöschgen, ohne Gläserklingen und Prosttrufen! — Er sann und spann und wurde endlich im Ernste melancholisch. Der Weihnachtsabend war ihm schrecklich, noch schrecklicher die Neujahrnacht. Und doch überlebte er beide. Nur ein paar Thränen hatten sich in seine Augen gedrängt über die zwar friedliche, aber freudlose Einsamkeit, zu der er selbst sich verurtheilt. . . .

Der Winter verging, der Frühling floh ihm nach, der Sommer kam und brachte glühende Hitze und — Emerentia's Geburtstag! Sebastian mußte, was er that, als er ihr an diesem Tage ein prächtiges Bouquet sandte, worin ein Briefchen verborgen war. Angenommen wurde es — das bedeutet Gutes . . . doch harrete er vergeblich auf Antwort. — Sieben Tage schämte er sich. Am achten jedoch machte er grande toilette und begab sich voll Entschlossenheit zu seiner geschiedenen Frau! — Die Schlaue hatte sich in ihrer Berechnung nicht getäuscht — sie hatte gewußt, daß er kommen würde! Aber sie fand es für gut, großes Erstaunen an den Tag zu legen, sich in Unnahbarkeit zu hüllen und an der Verlegenheit ihres geschiedenen Mannes zu waiden. . . .

Und er, er knigte, drehte den Hut in den Händen, schnappte nach Luft, stammelte, stotterte, wischte sich den Angstschweiß von der Stirne — kurz: er that Alles, was ein vor Verlegenheit beinahe Unzurechnungsfähiger in solchem Falle nur thun kann. Dann sah er sie an so kläglich und herzbeueglich, daß es einen Stein rühren konnte und rief endlich:

„Emmy! Sieh mir eine Ohrfeige, daß ich zu mir komme!“
Sie lächelte, ohne ihn zu ohrfeigen, aber auch ohne zu antworten. Er mußte sprechen! Darin war sie unerbittlich. — Und endlich sprach er . . .

„Ich halte es nicht aus, so mutterseelenallein, Emmy? Willst Du — willst Du wieder mit — mit mir — leben!“

Da war es heraus, was ihm das Herz abdrückte. Aber Emmy heuchelte stolze Kälte, während ihr Herz ungestüm klopfte.

„Warum denn?“ fragte sie. „Ich habe mich nicht geändert und bin noch immer die alte Kantippe.“

„Sei's, sei's, so viel Du willst“, rief er, „es ist mir noch immer lieber als dieses einsame ruhige Hundeleben!“

Emerentia war klug genug, nicht gleich zu capituliren.

Sie ließ sich bitten, sie ließ den armen, phlegmatischen Doctor in Hitze kommen, bis er mit seinen fünfzig Jahren so leidenschaftlich wurde wie ein Jüngling, welcher die erste Liebeserklärung macht. — Endlich, endlich ergab sich die Fesslung. Emerentia warf sich gerührt an seine Brust und versicherte ihm weinend, sie habe die Trennung wo möglich noch schwerer ertragen, habe ihr häßliches Benehmen eingesehen, bereut, sich gebessert und wolle von nun an Alles gutmachen, was sie gefehlt.

Und sie hielt Wort, und die geschiedenen und wieder vereinigten Gatten lernten jetzt erst das Glück einer friedlichen Ehe kennen, die nur manchmal durch ein kleines, ungefährliches Donnerwetter unterbrochen wurde. Es ist ja eine uralte Erfahrung, daß ein kleines Gewitter die Luft reinigt und die Sonne nach demselben um so heller und freundlicher herablächt.

Kleine Mittheilungen.

— Eine Kritik. Herr: „Sie Gärtner, was ist denn das für ein Geschrei von der Villa herüber? — Gärtner (aufhorchend): Genau unterscheiden kann ich's nicht; entweder hat's gnädige Fräulein Singstunde, oder ist mir ein Marder in den Hühnerstall gekommen.“

— „Aber Frieder, Du hast doch geest' g'sait, de

machest auf morgue guat Wetter, wann i Dir an Schoppe zahl!“ — „Freili hau—n — i' dees g'sait, Huberbauer, aber no hot mer de Bedeheiner zwoi zahl, wenn i an Nege b'stell!“

— Ein Zukunftsbild. Frau zu einem Dienstmädchen bei deren Engagement: „Um 7 Uhr werden Sie geweckt, kleiden sich an, unterdessen macht mein Mann Feuer, meine Tochter kocht Kaffee, der Bäcker bringt Brod. Zu ihrem Kaffee können Sie die Zeitung lesen. Um 10 Uhr erhalten Sie ein Glas Wein mit einem Paar Bratwürste oder Schinken. Um 1 Uhr wird gespeist. Nach Tisch können Sie eine Stunde schlafen, um 3 Uhr trinken Sie Kaffee, Abends haben Sie Braten mit Salat, ein Maas Bier, und können dann mit ihrem Liebhaber bis 10 Uhr spazieren gehen, wenn Sie es nicht vorziehen, eine interessante Geschichte zu lesen. Lohn 300 M., am Geburtstag 25 M., zum Christkind 50 M. und ein seidenes Kleid. Wenn Ihnen diese Bedingungen angenehm sind, wozu ich Ihnen zur Ueberlegung bis morgen Zeit gebe, so werde ich anfragen lassen, wie Ihre Entscheidung lautet.“

— Ein vorsichtiger Arzt. Ein Blatt in Texas bringt folgende ergötzliche Geschichte eines der experimentirenden Schule der Medicin angehörenden Arztes. Eine Frau kam zu einem namhaften Doctor und bat um ein Mittel gegen Rheumatismus. Der Arzt verschrieb etwas und sagte: Lassen Sie das in der Apotheke machen und reiben Sie Ihrem Manne den Rücken damit gehörig ein. Hilft es, dann sagen Sie es mir. Ich leide ebenfalls an Rheumatismus.

Diamant-Räthsel.

1. Ein Buchstabe.
2. Ein Fluß.
3. Ein See in Palästina.
4. Eine Inselkette.
5. Eine biblische Person.
6. Eine Insel.
7. Ein Nagethier.
8. Eine biblische Person.
9. Ein Buchstabe.

Aufgabe.

Wie kann man sich, nur mit einem Fadennäuel versehen, von einem beliebigen Punkte eines Labyrinth's aus in's Freie finden?

Auch für Andere von Interesse.

„Orb. Herrn Apotheker R. Brandt in Zürich. Schon seit längerer Zeit war ich mit anhaltenden Kopfschmerzen behaftet.

„Durch Anwendung Ihrer vorzüglichen Schweizerpillen, welche in den Apotheken erhältlich, war ich nach dem Gebrauch von 1 Schachtel Pillen von diesem lästigen Uebel befreit. Achtungsvoll Frau Römer.

„Ich Endes Unterscriebene bescheinige hiermit, dass die Richard Brandt'schen Schweizer-Pillen gegen Magenbeschwerden meiner Frau ausgezeichnete Dienste geleistet haben. Oldesloe C. Grandt.

„Büschgen b. Ronsdorf, d. 24./4. 83. Bescheinigung. Unterzeichneter bezeugt hiermit, dass die Apotheker Brandt's Schweizerpillen ihm recht gut bekommen, zum Gebrauche für sein Magenübel und kann dieselben einem jeden, der mit derartigen Uebeln behaftet, dringend empfehlen. C. W. König.

Gegen Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung, Magen-Beschwerden etc. sind die Apotheker Brandt's Schweizerpillen wirklich vorzüglich. Spandau im Juli. C. Rast.

Bekanntlich kostet die Schachtel R. Brandt'sche Schweizerpillen 1 Mark in den Apotheken.

Kirchenfirnberg.

Zwangs-Verkauf.

Am Samstag d. 22. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

verkaufe ich im Wege der Zwangsvollstreckung gegen sofortige Baarzahlung auf dem hiesigen Rathhause:

1. Kalbel, falschbleß,

1 dto., wecht,

zum Zuge tauglich,

wozu Liebhaber einladet

Den 18. September 1883.

Gerichtsvollzieher:

Bohn.

Harten Jedes Blatt

werden hübsch angefertigt in der Buchdruckerei in Weiskheim.

Neue Säringe, Kräuterkäse, Gmenthaler- & Zimpurger Käse

empfiehlt

H. Sobly.

Ausverkauf.

Unvorhergesehener Umstände wegen wird der Ausverkauf bis auf weiteres ununterbrochen fortgesetzt.

Für herannahende Herbst- und Winterfaison empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Wolle- und Baunwollenflanell, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, wollen Jackenstoff, Halbtuch, Unterrockstoff; ferner in Unterhosen, wollenen Halstüchern, Baumwollenflanell-Hemden und fertigen Kleidern etc. Ich mache jetzt schon darauf aufmerksam, daß ich in nächster Zeit in der Lage sein werde, mit sämtlichen Strümpf- und Strickwaaren (sogenannte Neullinger Artikel) dienen zu können.

K. Breuninger, Färber.

Zugleich empfehle ich meine

Färberei und Druckerei,

indem ich schnelle und pünktliche Bedienung zusichere.

Der Obige.

Welzheim.

Bekanntmachung eines besonderen Prüfungstermins.

In dem Konkurse über das Vermögen des
Robert Breuninger, Färbers dahier,
ist zur Prüfung der verspätet angemeldeten Forderung des **G. Fischer** in Stuttgart
Termin auf

Montag, den 1. October 1883**Vormittags 9 Uhr**

vor dem R. Amtsgericht hier selbst anberaumt worden.

Den 17. September 1883.

Gerichtsschreiber K. Amts-Gerichts.
Mangold.

Welzheim.

Landwirthschaftliches Fest.

Die Mitglieder des landwirthsch. Vereins werden ersucht, ihren jüngeren
Dienstboten den Besuch des landwirthschaftlichen Festes Freitag den 21. d. M.
Nachmittags thunlichst zu ermöglichen, da denselben Gelegenheit zu passenden
Vergnügungen geboten werden wird.

Auch für die Schuljugend werden Festspiele wie Sacklaufen zc. mit Vertheilung
von kleinen Gaben verbunden angeordnet und wird ein Kletterbaum mit den üblichen
Dingen behangen aufgestellt sein.

Es werden daher die Eltern mit ihren Kindern eingeladen sich einzufinden
und die Lehrer gebeten, sich um ihre Schüler freundlichst anzunehmen.

Den 17. Sept. 1883.

Vereinsvorstand
Kirchgraber,
Oberamtm.**Verkauf einer hölzernen Brücke
auf den Abbruch.**

Die aus Rundholz erbaute Rothbrücke über die Lein bei der Strübelmühle
an der Alldorf-Gschwender Straße wird am

Dienstag den 23. Septbr. 1883 Nachmitt. 2 Uhr
an Ort und Stelle auf den Abbruch verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Die Hölzer eignen sich zu Sägholz.

Oberamtspflege Welzheim.

Einladung zum Abonnementauf das **4te** Quartal 1883 der **Wochenschrift:**„**Der Kapitalist**,“**Finanz- und Verlosungsblatt für Süddeutschland.**

Wöchentlich 10 bis 12 Seiten mit ausführlichsten Ziehungslisten sämtlicher Euro-
päischen Börsenpapiere. Eingehende Besprechung der volkswirtschaftlichen und finanziellen
Zustände Süddeutschlands, insbesondere Württembergs. Original-Börsenberichte von
Frankfurt a. M., Berlin, Stuttgart, München, Basel, Wien. Kurszettel der **Frank-
furter, Stuttgarter, Münchener, Baseler und Berliner** Börse. Unentgeltliche Rath-
und Auskunftsertheilung in finanziellen Angelegenheiten jeder Art. Loose werden für
Abonnenten **kostenfrei** nachgesehen. Preis: unter Kreuzband, durch den Buchhandel und
bei allen Poststellen 1 Mk. 50 Pfg. pro Vierteljahr einschließlich des Postzuschlags; für die
Abonnenten der Württemb. Landeszeitung nur 1 Mark pro Vierteljahr. Billigste finanzielle
Wochenschrift. Probenummern gratis und franko

Welzheim.

In **Tuchen, Buchstaus & Ueberzieherstoffen**
habe ich mich für's Spätjahr mit den **neuesten** Sachen versehen, & sind sowohl
die **billigsten** wie auch die **feinsten** Stoffe bei mir auf Lager.

Adolf Berckheimer.**Württembergische Landeszeitung**

und

Stuttgarter Handelszeitungmit der Gratisbeilage „**Der Better aus Schwaben**“**Abonnements**

auf das 4. Quartal 1883 werden zum Preis von nur **1 Mark 96 Pf.** ausschließlich
Postgebühr; (einschließlich Postgebühr **2 Mark 85 Pf.**), jetzt schon von allen Poststellen
angenommen, und erhalten die **neu** eintretenden Abonnenten gegen Einzahlung der Post-
quittung die bis 30. Septbr. d. J. erscheinenden Nummern **gratis** und **franco** zugesandt.

Im Laufe des Septembers beginnt die Württembergische Landeszeitung einen neuen
hoch interessanten Roman von **G. W. Pierce:**

In zwei Bänden

welcher ungewöhnliches Interesse erregen wird.

Buchdruckerei von Chr. Ludwig Unterzuber in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich **G. Hohly.**

Alldorf.

Obstversteigerung.

Der heutige Obst-Ertrag zu Alldorf-
Mäierhof wird, noch auf den Bäumen
befindlich, Dienstag den 25. September
Morgens 9 Uhr versteigert.

Zusammenkunft in der Rose zu Alldorf.

Die Freiherr vom **Soltz'sche**
Guts-Verwaltung.

Welzheim.

Auf bevorstehendes landwirthschaftliches
Fest habe ich **gutes Stuttgarter**
Lagerbier im Ausschank.

Müller & Schwanen.**Unübertrefflich,**

seit 17 Jahren vorzüglich bewährt.



Der rheinische Trauben-Brust-Sonig seit
17 Jahren aus auserlesenen rheinischen
Weintrauben und dreifach gekläutertem Rohrzucker
in Form eines flüssigen Sonigs be-
reitet, ist das reinste, edelste und
angenehmste Haus- und Genus-
mittel und durch unzählige Atteste und
Anerkennungen ausgezeichnet. Nicht zu haben
unter Garantie in Welzheim bei **G. Hohly.**

Abonnements-Einladung.Die **Deutsche Reichspost**

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in
Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die
bekanntesten Agenten bezogen, nur **60 S** monatlich,
auswärts mit dem Postzuschlag viertel-
jährlich nur **2 M. 65 S**. Sie ist also eines
der **billigsten** Blätter.

Ihr **Inhalt** ist **reichhaltig** und **interessant**.
Als völlig **unabhängiges** Blatt kämpft die
„Deutsche Reichspost“ für die **Wohlfahrt** des
deutschen Volkes, sie bekämpft deswegen den
Schwindel im **politischen** wie im **geschäfts-
lichen** Leben und die jählichen Freiheiten, welche
von einigen Wenigen gegen das Volkswohl
mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mann-
haft ein für die **Erhaltung** der irdischen wie
der **sittlichen** und **geistlichen** Güter unseres
Volkes.

Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Be-
richten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen,
Familiennachrichten u. s. w. bietet die „Deutsche
Reichspost“ alles, was man von einem Blatt
ihres **Umfanges** irgendwie verlangen kann.

Vermöge ihrer gleichmäßigen und dichten
Verbreitung unter dem **Volke**, der **Geistlichkeit**
und dem **soliden** Bürgerstande in ganz Süd-
deutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichs-
post“ auch **vorzüglich** zu **Insertionen** aller
Art (unpolitische und Schwindelannoncen aus-
genommen.)

Die „Deutsche Reichspost“ wird wegen ihres
interessanten Inhaltes und ihrer **frischen** und,
wo es nöthig, **schnelldringenden** Schreibweise auch
von ihren politischen Gegnern eifrig gelesen,
denn zum ersten Nachdenken über unsere
öffentlichen Zustände, unter welchen so viele
Tausende leiden, wird **jedermann** durch das
Lesen der „Deutschen Reichspost“ **veranlaßt**.

Zu zahlreichem Abonnement auf die Deutsche
Reichspost“ ladet daher **höflichst** ein
Stuttgart, im September 1883.

Expedition der „Deutschen Reichspost“.

Gedruckte Formularien zu „**Erfolglosen**
Sühneversuchen“ hat auf Lager
Buchdrucker **L. Unterzuber.**